



- 1 Kreisgebäude 7**
Vom ersten Hottinger Schulhaus zum Kreisbüro 7
- 2 Escherhäuser**
Ehemaliger Wohnort von Johanna Spyri und Richard Wagner
- 3 Artergut**
Öffentlicher Park, Kinderhaus und Treffpunkt im Quartier
- 4 Katholische Kirche St. Anton**
Unter dem Kirchgemeindehaus ein Kulturgütermagazin

- 5 Römerhof**
Vom Bauernhof der Familie Römer zum Quartiermittelpunkt
- 6 Ilgenschulhäuser A und B**
Zwei Schulhäuser für 500 Kinder
- 7 Ehemalige Pflegerinnenschule**
Von Frauen für Frauen
- 8 Aktienhäuser**
100 Wohnungen für Arbeiterinnen und Arbeiter

- 9 Künstlerhaus Righini Fries**
Atelier dreier Künstlergenerationen
- 10 Sonnenberg**
Spektakuläre Aussicht auf die Limmatstadt
- 11 Reservoir der Wasserversorgung Zürich**
Wasser für Zürich
- 12 Dolder**
Grandhotel mit Zehnradbahn auf 600 Metern über Meer

- 13 Kreuzkirche**
Von weither sichtbar
- 14 Kantonales Labor**
Einst Pestalozzi-Schulhaus, heute kantonales Labor
- 15 Baschligplatz**
Woher stammt der Name?



Züri z'Fuess
Unterwegs in Hottingen

1 Kreisgebäude 7
1820 als erstes eigenes Hottinger Schulhaus erbaut, neben der Wirtschaft Rosengarten. Vorher war das Schulzimmer im oberen Stock des Wirtshauses angesiedelt, wo ein Lehrer eine Schar Kinder verschiedenen Alters lesen und schreiben lehrte. Aber Wirtshaus und Schulhaus gingen schlecht zusammen. Später wurde das Schulhaus mit Anbauten sowie einem Singsaal erweitert. Heute beherbergt es das Kreisbüro Hottingen, den Polizeiposten, das Büro des Gemeinschaftszentrums sowie den Hottinger Saal.



Gemeindehaus Hottingen um 1850; 1820 als erstes Gemeindeschulhaus errichtet. Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

2 Escherhäuser
Im Zeltweg stehen die Escherhäuser. Sie wurden als grossbürgerliche Mietwohnungen in Reihenhäusern für den Grossekaufmann Heinrich Escher-Zollikofer 1837 erbaut, also bald nach Abbruch der Stadtmauern. Im 19. Jahrhundert wohnten hier unter anderem Johanna Spyri, Schöpferin der bekannten Romanfigur «Heidi», sowie Richard Wagner, deutscher Komponist, Dichter und Schriftsteller.

3 Artergut
Das Landhaus der Familie Arter wurde um 1790 erbaut und enthält als Standbild einen Jüngling von Bildhauer Hermann Haller. 1924 schenkte die Familie das Areal der Stadt, die ein Kinderheim einrichtete und den Park öffnete. Dieser gliedert sich heute in einen öffentlichen Teil und einen privaten, hausnahen Gartenbereich, der Aussenanlage des Kinderhauses Artergut. Der ursprünglich barocke, später erweiterte und landschaftlich umgestaltete Park weist Gestaltungselemente aus verschiedenen Epochen auf. Die grosszügige, helle Parkanlage mit Planschbecken, Spielgeräten und alten Solitärbäumen ist ein wichtiger Treffpunkt im Quartier.

4 Katholische Kirche St. Anton
Die katholische Kirche St. Anton an der Neptunstrasse 68 wurde 1908 vom Architekten Karl Moser erbaut. Bau und Ausstattung sind im Jugendstil, die Fresken stammen von Fritz Kunz. Das Kirchgemeindehaus wurde von 1980 bis 1989 über dem S-Bahn-Tunnel Stadelhofen-Stettbach erbaut. Darunter betreibt das Stadtarchiv ein Kulturgütermagazin, das für Lieferungen vom Tunnel aus zugänglich ist.

5 Römerhof
Von 1851 bis 1897 stand hier der Bauernhof der Familie Römer mit einer Wirtschaft. Daneben baute man die Talstation für die 1895 eröffnete Drahtseilbahn, die zum Waldhaus Dolder hinaufführte. 1898 wurde der palastartige Römerhof als Hotel für den Pfauenwirt und Dolder-Initiaten Heinrich Hürlimann erbaut und die Talstation eingebaut. 1981 wurde das Innere des Gebäudes zu einer Filiale der Schweizerischen Bankgesellschaft, der späteren UBS, umgebaut. Direkt beim Römerhofplatz an der Klosbachstrasse 88 ist eine Gedenktafel angebracht für zwei berühmte Bewohner: für den Nobelpreisträger Elias Canetti und den Schriftsteller Kurt Guggenheim. Canetti wohnte und arbeitete von 1972 bis 1994 in diesem Haus, Guggenheim von 1963 bis 1966. Angebaut ist das 1897 erbaute Römerschloss, ein herrschaftliches Miethaus.



Römerhof um 1900. Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

6 Ilgenschulhäuser A und B
Neben dem Römerhof stehen ob der Ilgenstrasse 11/15 die Ilgenschulhäuser A und B. Sie wurden von der Gemeinde Hottingen von 1878 bis 1890 für die stark gewachsene Einwohner- und Schülerzahl erbaut. Ilgen, wie Gilgen, ist eine mundartliche Bezeichnung für Lilien. Heute besuchen knapp 500 Kinder die beiden Schulhäuser.

7 Ehemalige Pflegerinnenschule
Die ehemalige Pflegerinnenschule an der Samariterstrasse wurde im Jahr 1901 eröffnet. 1934 und 1940 wurde die «Pflegi» erweitert. Sie blieb während rund 100 Jahren im wahrsten Sinne ein Werk «von Frauen für Frauen». 2002 wurde die «Pflegi» teilweise durch einen Neubau mit Wohnungen und Büros ersetzt.



Schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital. Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

8 Aktienhäuser
Die Aktienhäuser wurden als Wohneigentum für Arbeiterinnen und Arbeiter von 1873 bis 1889 in vier Etappen erbaut. Angeregt wurde der Bau durch Johann Heinrich Fierz, einem Zürcher Textilindustriellen und Nationalrat. Es gab 100 Wohnungen in acht verschiedenen Haustypen, darunter die drei einzigen «Viertelhäuser» in der Schweiz an der Fichtenstrasse, erstellt nach Vorbildern in der Cité ouvrière in Mülhausen im Elsass.



Siedlung Aktienhäuser, Viertelhaus, erbaut 1875/1878. Foto: Martin Germann, 2020.

9 Künstlerhaus Righini Fries
Das Haus im Tessiner Stil wurde von Baumeister Francesco Righini für seine Familie 1898 erbaut. Im Atelier arbeiteten drei Künstlergenerationen: Sigismund Righini, Willy Fries und Hanny Fries. Sigismund Righini gilt als einer der Wegbereiter der neuen Schweizer Moderne mit seinen farbliebenden Bildern. Sein Schwiegersohn Willy Fries machte sich als Porträtmaler einen Namen. Dessen Tochter Hanny Fries wurde bekannt für ihre malerische Passion für öffentliche Räume. Heute finden im Atelier öffentlich zugängliche Wechsellausstellungen statt.



Blick vom Römerhof aufwärts. Das erste grosse Haus rechts ist jenes der Familie Righini. Bild: Stiftung Righini Fries.

10 Sonnenberg
Die Terrasse bietet eine spektakuläre Aussicht auf den Weinberg, den See und die Berge. Die Stadt kaufte das Areal 1897 als Aussichtspunkt für die Bevölkerung und baute 1922 das Aussichtsrestaurant, Anlagen, Spazierwege sowie einen Kinderspielplatz. Zudem erliess die Stadt für die angrenzende Bauzone Baubeschränkungen, um die Aussichtslage und den Blick auf den See zu erhalten. Das ehemalige Hotel neben dem Restaurant wird heute von der FIFA als erweiterter Geschäftssitz genutzt.



Ansicht der Stadt Zürich vom Spazierweg Sonnenberg aus, 1950. Bild: Stiftung Righini Fries.

11 Reservoir der Wasserversorgung Zürich
Das Reservoir der Wasserversorgung Zürich wurde von 1960 an in Etappen erbaut. Hier wird das Wasser der vielen Quellen im Waldgebiet Dolder bis zum Degenried gesammelt und mit Seewasser vermischt. Separate Leitungen mit Quellwasser speisen viele Trinkbrunnen der Stadt, die im Bedarfsfall als Notbrunnen dienen können.

12 Dolder
Das Grandhotel in historischer Schlossarchitektur wurde 1896 erbaut. Vom Waldhaus fuhr ein Privatram die Gäste hinauf. 1915 verhinderte die Stadt eine weitere Waldrodung und Überbauung. Ende der 1960er Jahren kam die Idee einer «Waldstadt» zur Diskussion, fand aber keine Umsetzung. 1972 wurde die Drahtseilbahn zur Zahnradbahn umgebaut und bis oberhalb des Grandhotels Dolder verlängert. Das Grandhotel wurde 2005 aus- und umgebaut. Der Adlisbergwald gehört zu Hottingen bis zum Loorenkopf ob Witikon (Aussichtsturm auf 690 m ü. M.). 1930 wurde übrigens eine offene Kunsteisbahn gebaut, die erste in der Schweiz.



Privatram vor dem Dolder, 1911. Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

13 Kreuzkirche
Die Kreuzkirche wurde 1905 als Gegenstück zur Kirche Enge gebaut. Der Monumentalbau auf Grundriss eines Kreuzes verfügt über eine unechte Tambour-Kuppel. In der Naturwiese neben der Kirche haust eine Kolonie von italienischen Leuchtkäfern, die um den Johannistag (24. Juni) an den Abenden ihre Tänze aufführen.

14 Kantonales Labor
Das kantonale Labor wurde 1913 als privates Pestalozzi-Schulhaus erbaut. Die Eingangshalle enthält zwei abstrakte Wandbilder, die ersten dieser Art in Zürich, von Hans Arp (rechts) und Otto van Rees von 1915. Wegen Nicht-Gefallens wurden sie 1918 übertüncht und erst 1974 wiederentdeckt. 1925 folgte der Umbau zum kantonalen Labor. Damit Lebensmittel sicher und Gebrauchsgegenstände verlässlich sind, kontrolliert das kantonale Labor Betriebe sowie das Trink- und Badewasser. Weiter untersucht es Waren aus Produktion und Handel.



Ehemaliges Pestalozzi-Schulhaus. Über dem Haupteingang ein Wandbild, Pestalozzi darstellend mit Kindern. Foto: Martin Germann, 2020.

15 Baschligplatz
Rund um den Baschligplatz stehen alte Häuser in Riegelbauweise, die zum Kern der ehemaligen Gemeinde Hottingen gehören. Den Namen erhielt der Platz vielleicht wegen den gelegentlichen Überschwemmungen mit Schlamm durch den Wolfbach im Sinne von «Bachschliff-Platz» oder ähnlich.



Baschligplatz, 1914. Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

Unterwegs in Hottingen
Bis 1893 war Hottingen eine selbständige Gemeinde vor der Stadt und bestand aus Streusiedlungen im Hottingerboden und am Abhang des Adlisbergs. Die Bewohnerinnen und Bewohner trieben Ackerbau, Viehzucht und Rebbaue, produzierten Früchte und Gemüse für den städtischen Markt und nutzten den grossen Wald bis zum Loorenkopf. In Heimarbeit wurde Seide gewoben. Tagelöhner und Frauen gingen in die Stadt zur Arbeit. Habliche Stadtfamilien bauten sich hier Landsitze.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung
Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang.

Baum

Stadtrat Richard Wolf
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:
ca. 2 Stunden
Höhendifferenz 2 mal 160 m

Erscheinungsjahr: 2020

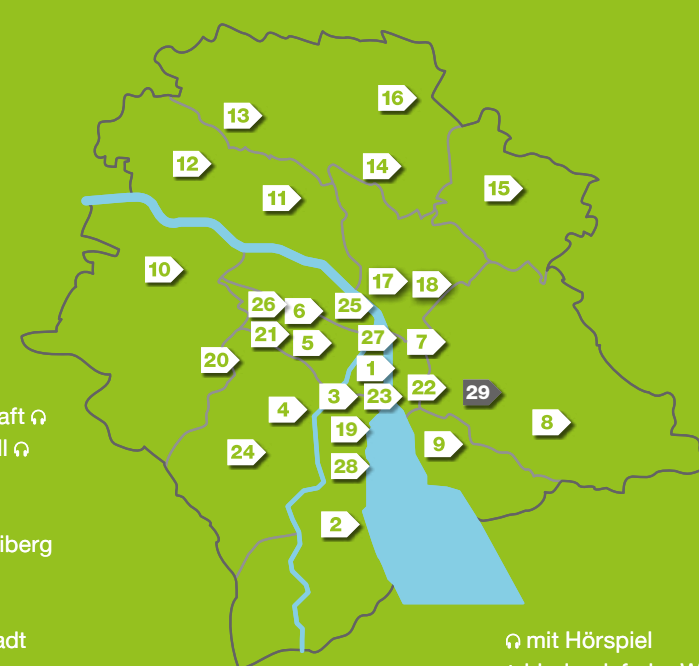
Impressum
Projektleitung:
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text:
Martin Germann, Zürich
Koordination und Gestaltung:
www.anstalt.ch

Papier: RecyStar Polar,
100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 Entlang der Sihl ↻ ↓
- 4 Wiedikon ↓
- 5 Aussersihl und Hard ↓
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↓
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↓
- 17 Unterstrass
- 18 Oberstrass
- 19 Enge
- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 Rund um den Fussball ↻
- 22 Mit Kindern ↻
- 23 Rund ums Wasser ↓
- 24 Zu den Eiben am Uetliberg
- 25 Plan Lumière
- 26 Bäume im Sihlfeld ↓
- 27 Bäume in der Innenstadt
- 28 Bäume rund ums Seebecken
- 29 Hottingen



↻ mit Hörspiel
↓ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen:
Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025



Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»
› Fuss- und Veloroutenplaner
› Alle «Züri z'Fuess»-Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!

